

Statement

Informationen zur Brustkrebsfrüherkennung

Deutschland setzt international Standards

Dr. Wolfgang Aubke

Beiratsvorsitzender der Kooperationsgemeinschaft Mammographie

Mit diesem Merkblatt zum Mammographie-Screening ist ein wesentlicher Baustein bei den Informationsmaterialien zum Thema Brustkrebsfrüherkennung hinzugefügt worden. Was macht das Merkblatt so bedeutend und warum ist es für die Frauen ein deutlicher Gewinn? Vier Punkte möchte ich anführen:

1. Das ist zunächst seine Auflage: Das Merkblatt wird zukünftig an rund fünf Millionen Frauen pro Jahr versendet. Es wird jeder persönlichen Einladung zum Mammographie-Screening beigelegt und soll die betroffenen Frauen über die Untersuchung aufklären. Fünf Millionen - das ist eine Auflage, die nur absolute Bestseller erreichen wie etwa „Sakrileg“ von Dan Brown, der in der deutschsprachigen Auflage bei fünf Millionen liegt. Wenn das Merkblatt vielleicht nicht ganz so spannend ist, so hat es eine beachtenswerte Qualität.
2. Damit bin ich beim zweiten Punkt: Die hohe Qualität des Merkblattes. Die Beteiligten haben die Kritik an dem ersten Merkblatt ernst genommen und beim Verfassen des neuen Merkblattes berücksichtigt. Die Anforderungen an Gesundheitsinformationen haben sich in den letzten Jahren sehr gewandelt und es sind hohe Standards gesetzt worden: Die betroffenen Frauen benötigen für ihre Entscheidung über eine Teilnahme am Programm verständliche, ausgewogene und ver-

lässliche Informationen, die auf dem aktuellen Wissensstand beruhen – also kurz gesagt: evidenzbasierte Informationen. Mit diesem Merkblatt ist es hervorragend gelungen, die Standards, wie sie etwa in der „Guten Praxis Gesundheitsinformation“ formuliert worden sind, adäquat umzusetzen. So wurde zum Beispiel auf objektive und verständliche Formulierungen geachtet, damit Frauen nicht in eine Richtung gelenkt werden, sondern nach ihren eigenen Präferenzen frei entscheiden. Es wurde im Vorfeld eine ausführliche Literaturrecherche veranlasst. Bei der Darstellung der Vor- und Nachteile in Zahlen ist zur besseren Verständlichkeit darauf geachtet worden, konkrete Zahlen im Text zu nennen. Die Herleitung der Zahlen ist von Dr. Christian Weymayr als Sachverständiger für dieses Merkblatt seriös und transparent wie bisher noch nie aufbereitet worden und ist auf der Internetseite der KoopG zu finden.

3. Eine weitere Besonderheit betrifft die hohe Anzahl an hochwertigen Informationsmaterialien zum Mammographie-Screening insgesamt, die in Deutschland derzeit verfügbar sind. Das Merkblatt reiht sich hier als aktuelle Veröffentlichung mit ein. In den letzten zwei Jahren gab es auf dem Gebiet eine rasante Entwicklung: Initialzündend war die „pinke“ Broschüre, die die Kooperationsgemeinschaft Mammographie im Oktober 2008 gemeinsam mit dem Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrum und später auch mit der Deutschen Krebshilfe herausgegeben hat. Titel der Broschüre: „Mammographie-Screening. Früherkennung von Brustkrebs. Was Sie darüber wissen sollten.“ In ihr werden erstmals übersichtlich und verständlich die häufigsten Fragen zum Mammographie-Screening-Programm in Deutschland beantwortet. In ihr wurde auch das Zahlenmodell entwickelt, das dankenswerterweise von anderen Organisationen übernommen wurde. Die Broschüre wurde damit zum Taktgeber für weitere Veröffentlichungen wie etwa das Faltblatt „Brustkrebs erkennen“ der Deutschen Krebshilfe und jetzt ganz aktuell die ausführliche Broschüre der Deut-

schen Krebshilfe, der Deutschen Krebsgesellschaft und der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF): „Früherkennung von Brustkrebs. Eine Entscheidungshilfe für Frauen.“ Jede der Veröffentlichungen trägt ihre individuelle Handschrift, doch sie orientieren sich an den heutigen Standards für Patienteninformationen und zeigen auch eine beachtenswerte Kooperation, für die wir sehr dankbar sind. Hinzu kommt die enge Zusammenarbeit im Nationalen Krebsplan, in dem die informierte Entscheidung von Patienten auch eine große Rolle spielt.

4. Eine letzte Besonderheit: Uns ist es ein Anliegen, auch Frauen mit Migrationshintergrund im Screening zu erreichen. Daher haben wir das Merkblatt in sieben weitere Sprachen übersetzen lassen, die von den größten Gruppen der hier lebenden Migranten gesprochen werden: Das Merkblatt ist in Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Polnisch, Russisch und Türkisch sowie in Englisch verfügbar. Die Übersetzungen können abgerufen werden auf der Internetseite der KoopG und liegen in einer kleinen Druckauflage dort vor.

So ist das Mammographie-Screening nicht nur im Bereich der Evaluation und der Qualitätssicherung von Früherkennungsprogrammen Vorreiter, sondern setzt sich auch bei der Information und Aufklärung international an die Spitze. Auf der internationalen Bühne gibt es kein anderes Land, das derzeit Informationen zum Mammographie-Screening auf solch einem hohen Niveau veröffentlicht.